

Tagung 10 Jahre heroingestützte Behandlung (HeGeBe)

Schnittstellen Neue Antworten auf alte Fragen in der Drogenpolitik

Donnerstag, 14. Oktober 2004, 8.30 – 17.00 Uhr

Tagungsort: Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD/Waldau)
Bolligenstrasse 111, Bern

KODA-1

Bern

b/wak

Burgdorf

HeGeBe
T H U N



Biel



Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

Informationen zur Tagung

Ausgangslage

Das 10-jährige Jubiläum der heroingestützten Behandlung soll Anlass sein, wieder einmal grundsätzlicher über die Drogenpolitik des Kantons Bern Gedanken auszutauschen, Bilanz zu ziehen und neue Wege zu skizzieren.

Tagungsort

Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD/Waldau)
Bolligenstrasse 111, 3006 Bern
Telefon +41 (0)31 9309 111

Zielpublikum

- Fachleute aus allen vier Säulen der Suchtpolitik, mit prioritärem Fokus auf Teilnehmende aus dem Kanton Bern, selbstverständlich auch mit Teilnahmemöglichkeit für Personen aus der ganzen Schweiz
- Andere Interessierte, z.B. aus dem Bereich der Politik

Organisation

Die Tagungssprache ist deutsch. Beiträge in den Plattformen können selbstverständlich auf Französisch erfolgen.

Zielsetzungen

- Reflexion über den aktuellen Stand der kantonalen Drogenpolitik: Was hat man erreicht? Legitimation/Grenzen?
- Wo gibt es Schnittstellenprobleme?
Entzug/Therapie/Substitution
Überlebenshilfe /Repression
Prävention
- Lösungsansätze orten, Zukunftsperspektiven aufzeigen

Kosten

Tagungskosten inkl. Mittagessen Fr. 120.–. Die Anmeldung wird mit der Zustellung der Rechnung bestätigt.

Anmeldung

Bitte senden Sie uns Ihre Anmeldung bis spätestens 30. Juni 2004: per Post oder per Fax 031 390 92 34.

Sekretariat und Information

Koda-1, Administration, Belpstrasse 47, Postfach 450, 3000 Bern 14
Telefon +41 (0)31 390 92 22, Telefax +41 (0)31 390 92 34
e-mail: info@koda.ch

Programm

08.30

Eintreffen der TeilnehmerInnen, Kaffee und Gipfeli

09.00

Begrüssung

Herr Regierungsrat Samuel Bhend, Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern (GEF); im Namen der Tagungsorganisation: Frau Barbara Mühlheim, Betriebsleiterin KODA Bern

09.20

„magic treatment“ oder „treatment matching“?

Werden stationäre Therapien durch heroingestützte Behandlungen verdrängt? Ist Substitution mit Zementierung der Drogenabhängigkeit gleichzusetzen? Für wen ist welche Behandlung die beste und welche Schlüsselrolle haben dabei die Entzugstationen?

Moderation: Philipp Weber, Präsident HeGeBe Thun

Gabriela Graber, Gesamtleiterin Gemeinschaft zum Schlüssel; Dr. Christoph Bürki, medizinischer Leiter KODA; Dr. Ulrich von Bardeleben, ärztlicher Leiter Entzugsstation „Highway“ Meiringen, nehmen kurz Stellung aus ihrer Behandlungsoptik.

09.35

Referat von Prof. Dr. Ambros Uchtenhagen, Präsident der Stiftung für Suchtforschung

09.55

Verständnisfragen aus dem Publikum

10.05

Pause

10.35

Überlebenshilfe und Repression: im DUO-Pack nicht billiger, aber besser?

Öffentliche Sicherheit und Ordnung versus Überlebenshilfe bei Drogenkonsumierenden: Ein Widerspruch „per se“ oder ein neues gemeinsames Aktionsfeld mit neuer Aufgabenverteilung?

Moderation: Regula Müller, Präsidentin Vkd (KODA) Bern

Daniel Blumer, Kommandant Stadtpolizei Bern; Ines Bürge, Fachbereichsleiterin Überlebenshilfe Contact Netz; Ottilia Hänni, Elternvereinigung (EVDAJ), nehmen kurz Stellung zu ihrer Sicht einer erfolgreichen Schadensverminderung für alle.

10.50

Referat von Michael Herzig, Leiter ambulante Drogenhilfe Stadt Zürich

11.10

Verständnisfragen aus dem Publikum

11.20

Prävention – Stiefkind der Suchtarbeit?

Jugendliche rauchen, trinken, kiffen. Alkohol hält sich hartnäckig als Droge Nr. 1.

Die Prävention steht unter Legitimationsdruck. Hat sie versagt? Ist sie lediglich eine hilflose Alibiübung im Rahmen des 4-Säulen-Prinzips?

Moderation: Daniel Lüscher, Geschäftsführer Blaues Kreuz

Beurteilung aus der Sicht des Kantons und der Institutionen: Ursula Trachsel, Abteilungsleiterin GEF; Jürg Fassbind, Leiter Prävention Berner Gesundheit (BEGES); Rudolf Löffel, Mitarbeiter Präventionsfachstelle Blaues Kreuz

11.50

Referat von Dr. Richard Müller, ehemaliger Direktor der sfa/Lausanne

12.10

Verständnisfragen aus dem Publikum

12.20

Mittagspause: Stehtischbuffet vor Ort

13.30 – 13.45

Präsentation der 3 Plattformen

13.45 – 14.30

1. Runde Plattformdiskussion

1. Plattform:

„magic treatment“ oder „treatment matching“?
Oder einfach: Wer gehört in welche Behandlung?

Input von Ambros Uchtenhagen; Christoph Bürki, Substitution; Gabriela Graber, Therapie; Ulrich von Bardeleben, Entzug

Geführte kontroverse Diskussion

Moderation: Philipp Weber, Präsident HeGeBe Thun

2. Plattform:

Öffentliche Sicherheit und Ordnung versus
Schadensverminderung für Drogenkonsumierende

Ein Widerspruch oder gleiche Zielsetzung?

Input von Michael Herzig; Daniel Blumer, Polizei;

Ines Bürge, Überlebenshilfe; Ottilia Hänni, Elternvereinigung

Geführte kontroverse Diskussion

Moderation: Regula Müller, Präsidentin Vkd Bern

3. Plattform:

Prävention – Erwartungen vs. Machbarkeit?

Aus der Sicht des Kantons, aus der Sicht der Institutionen

Input von Richard Müller, Ursula Trachsel, GEF; Jürg Fassbind, BEGES; Rudolf Löffel, Blaues Kreuz

Geführte kontroverse Diskussion

Moderation: Daniel Lüscher, Blaues Kreuz

14.30 – 15.15

2. Runde Plattformdiskussion

Die Plattformen werden doppelt geführt: 13.45 – 14.30 und 14.30 – 15.15

15.15

Pause

15.45

Rückmeldungen ins Plenum durch die ModeratorInnen:

Welche „Hausaufgaben“ stehen an, welcher Akteur ist gefordert?

16.00

„Zischigsclub am Donnerstag“:

Moderation: Bernhard Giger, stv. Chefredaktor Berner Zeitung BZ

Die einzelnen Akteure nehmen Stellung zu „ihren Hausaufgaben“:

Prävention: Bruno Erni, Geschäftsleiter Berner Gesundheit

Stationäre Therapie: Wolfgang Huber, Leiter Aebi-Hus

Substitution: Dr. Robert Hämmig, Leiter Integrierter Drogendienst UPD

Überlebenshilfe: Jakob Huber, Geschäftsleiter Contact Netz

Polizei: Daniel Blumer, Kommandant Stadtpolizei Bern

Kanton: Dr. Rudolf Gerber, Generalsekretär GEF

17.00

Schluss der Tagung